



30 Tage Gebet für die  
islamische Welt

**RAMADAN**

9. Juli – 7. August 2013

FÜR UNSERE MUSLIMISCHEN FREUNDE UND NACHBARN BETEN



# 30 Tage Gebet für die islamische Welt 9. Juli – 7. August 2013

**Liebe Freunde und Beter, herzlichen Dank, dass Sie sich an der Gebetsaktion «30 Tage Gebet für die islamische Welt» beteiligen. Schon über zwei Jahrzehnte beten jedes Jahr Millionen von Christen weltweit im islamischen Fastenmonat für Muslime.**

Als 1993 die erste Ausgabe erschien, kam der Islam kaum in den Medien vor. Nur wenige Christen hatten das Anliegen, Muslime mit der Liebe Jesu zu erreichen. Seitdem hat sich viel verändert: Die Gute Nachricht wurde verbreitet, viele Muslime kamen zum Glauben an Jesus Christus, Länder haben sich geöffnet, Gemeinden sind entstanden. Unser Dank dafür gilt Gott – und allen, die durch ihr Gebet dazu beigetragen haben. Auf der anderen Seite gab und gibt es viele Herausforderungen. Das hat unser Herr Jesus seinen Jüngern ja schon von Anfang an angekündigt. Aber er sicherte ihnen und uns auch seine Gegenwart und reichen Segen zu, wenn wir in seinem Namen beten, geben und hingehen, um dieser Welt Hoffnung zu bringen. Auch die Artikel dieser Ausgabe spiegeln etwas von den Herausforderungen und dem Segen dieses Dienstes wider. Sie stammen von Frauen und Männern Gottes, denen er einzelne Völker, Städte und Gebiete aufs Herz gelegt hat. Sie sehnen sich danach, dass wir uns im Gebet mit ihnen eins machen für unerreichte Muslime. Wir wünschen Ihnen Gebetszeiten, erfüllt von der Gegenwart Gottes.

# Unser Fokus

Dieses Gebetsheft soll Sie inspirieren und anleiten, vor dem Thron des Allmächtigen für Muslime einzustehen.

**W**ir möchten Sie aber auch ermutigen, sich weiter zu informieren, um die islamische Welt und Gottes Handeln unter Muslimen besser zu verstehen. Und letztlich geht nichts über die persönliche Erfahrung durch Freundschaften mit Muslimen in Ihrer Umgebung.

Sie können mit diesem Heft auf verschiedene Art und Weise beten. An manchen Tagen mag es ein kurzes Gebet für die Anliegen des Tages sein. An anderen Tagen führt Gott Sie vielleicht in eine längere Gebetszeit. Manche verwenden das Heft im Gottesdienst. Viele nehmen die Beiträge in ihre

persönliche stille Zeit. Wir ermutigen Sie, auf kreative Weise möglichst viele Mitchristen zum Beten zu gewinnen. Viele Gruppen organisieren wöchentliche Gebetstreffen: zum Frühstück, mit dem Hauskreis, der Jugendgruppe oder mit Kindern. Sie könnten sich auch speziell während der «Nacht der Macht» treffen (siehe S. 34) oder ein gemeinsames Essen gestalten, während dessen Sie für die Anliegen des betreffenden Tages beten. Dabei können Sie Elemente aus der Kultur des betreffenden Landes durch kulinarische Spezialitäten, Kleidung oder Musik einfließen lassen.

Jesus hat seinen Nachfolgern, die im Gebet zusammenstehen, Segen verheißen (Mt. 18,20). Im ganzen Heft sind immer wieder Bibelstellen angegeben. Wir empfehlen, diese so oft wie möglich beim Gebet zu verwenden, ob allein oder in der Gruppe. Lassen Sie sich durch diese Verse inspirieren. Das kann Ihren Glauben stärken und Ihnen ein tieferes Verständnis fürs Gebet auf der Grundlage des Wortes Gottes geben.

Die Aktion «30 Tage Gebet für die islamische Welt» wird bewusst gleichzeitig zum islamischen Fastenmonat Ramadan durchgeführt. Durch das Gebet gelingt es vielen Christen, sich mit Muslimen zu identifizieren. Viele Muslime sind während des Ramadans viel religiöser als sonst und suchen nach wahren Antworten von Gott. Das gibt uns die Möglichkeit, ganz gezielt dafür zu beten, dass Gott in das Leben von Muslimen hinein redet und wirkt. Jedes Jahr bekommen wir viele Berichte darüber, dass Gott genau das tut. Ihm gehört die Ehre dafür!



# Veränderungen durch zwei Jahrzehnte Gebet

Vor 20 Jahren gab es weltweit etwa 1,1 Mrd. Muslime. Die meisten Menschen in westlichen Ländern wussten wenig vom Islam. Und es gab kaum Christen, die ein Anliegen hatten, mit Muslimen über ihren Glauben an Jesus Christus zu sprechen.



Damals entstand bei einem Gebetstreffen einiger christlicher Leiter der Wunsch, Christen weltweit zum Gebet für Muslime zu mobilisieren. Ihr Ziel war, dass Muslime mehr von dem Segen Gottes in Jesus Christus berührt werden. Die Bewegung «30 Tage Gebet für die islamische Welt» war geboren.

Heute gibt es viele Initiativen und Organisationen, die Muslimen im Geist und in der Liebe Jesu begegnen und ihnen in ihren physischen und geistlichen Bedürfnissen helfen. Jünger Jesu aus allen Teilen der Welt suchen nach kreativen Wegen, die Liebe Jesu in islamisch geprägten Gesellschaften weltweit sichtbar und verstehbar zu machen. Jeder Mensch soll die Möglichkeit haben, den eigenen Glauben selber zu wählen – unabhängig davon, in welche Religion er hineingeboren wurde.

Die internationale Bewegung «30 Tage Gebet für die islamische Welt» spielte bei dieser Entwicklung eine wichtige Rolle: Christen zu informieren, zum Gebet herauszufordern und dazu zu motivieren, ihren Glauben in respektvoller und liebevoller Weise mit Muslimen zu teilen.

## INFO

Die Beiträge sind auch im Internet abrufbar:

- [www.30tagegebet.de](http://www.30tagegebet.de)
- [www.each.ch](http://www.each.ch)

## SMS Gebetsimpulse

Sie können jeden Tag einen Gebetsimpuls per SMS bekommen.

Für Deutschland: Eine SMS an die Nummer 0157 370 14380. Text: «**30 Tage Gebet**». (Kostenlos)

Für die Schweiz: Eine SMS an die Nummer 939. Text: «**Start Welt**». (20 Rp/SMS)

**Weitere Exemplare** dieses Gebetskalenders sowie eine besondere Ausgabe für Familien und Kinder erhalten Sie bei den auf der Rückseite genannten Versandstellen oder unter: [www.30tagegebet.de](http://www.30tagegebet.de)  
[www.each.ch](http://www.each.ch)

Mittlerweile wird dieses Heft in etwa 38 Sprachen herausgegeben und weltweit genutzt. Was hat sich in diesen über zwei Jahrzehnten als Antwort auf Gebet verändert?

In verschiedenen Gebieten in Nordafrika, dem Nahen Osten, Süd- und Südostasien sind inzwischen so viele Muslime zum Glauben an Jesus Christus gekommen, wie wir es vor 20 Jahren nicht zu träumen gewagt hätten. Die technologischen Veränderungen haben ungeahnte Möglichkeiten geschaffen, das Evangelium in der islamischen Welt zu kommunizieren. Durch Radio, Satellitenfernsehen, Internet und Mobiltelefone erfahren Millionen Muslime von der Möglichkeit der Errettung durch Jesus Christus. Die Bibel kann heute auf digitalem Weg sehr effektiv und unauffällig übersetzt und verbreitet werden.

### **Was werden die nächsten 20 Jahre bringen?**

Nach einer Studie wird es dann doppelt so viele Muslime geben wie 1993. Sie werden ein Viertel der Weltbevölkerung ausmachen. Als Nachfolger Jesu sollten wir diesem Wachstum mit einer doppelten Portion Glauben und Liebe begegnen. Wird uns das gelingen? Einer der «Männer der ersten Stunde» ist überzeugt davon:

*«Vor 20 Jahren konnten wir nicht ahnen, wie viel sich bewegen würde. Wir sehen klar, dass die Ausbreitung des Evangeliums in der islamischen Welt vom Gebet getragen wurde. Und wir brauchen für die nächsten 20 Jahre nicht weniger zu erwarten.»*



## Jugendliche in Deutschland mit türkischem Hintergrund

In Deutschland leben ca. 2,5 Millionen Muslime türkischer Abstammung. Die Kinder und Jugendlichen sind hier geboren und verwurzelt. Doch ihre Identität ist sowohl türkisch als auch deutsch. Türkische Werte und Nationalbewusstsein sowie der muslimische Glaube werden mit großem Engagement an die nachfolgende Generation weitergegeben. Die Geschlechter werden mit unterschiedlichen Schwerpunkten erzogen: die Jungs eher zu Durchsetzungsvermögen und Ehrgefühl, die Mädchen eher zur Loyalität gegenüber der Familie. Für Jungs entstehen

Probleme, wenn sie ihrer Rolle nicht gerecht werden können, z. B. durch schulische Mängel. Mädchen hingegen stehen insbesondere in der Spannung zwischen dem konservativen Elternhaus und dem Freiheitsdenken der westlichen Kultur. Der Glaube dieser Jugendlichen basiert oft nicht auf einer intellektuellen Auseinandersetzung. Die meisten kennen nur ein paar Grundlagen des Islams. Im Gespräch mit ihnen geht es daher nicht darum, zu argumentieren, sondern echtes Interesse an ihrer Situation zu zeigen. Dabei kann man an die Werte ihrer Kultur anknüpfen. Zeichen der Wertschätzung den Jugendlichen gegenüber bauen gute Brücken für Freundschaften. Türkischstämmige Mitbürger haben noch nicht viel vom Evangelium von Jesus Christus gehört. Wenig Christen haben gute Beziehungen zu ihnen. Stattdessen gibt es viel Misstrauen und Unsicherheit. Dabei könnten gerade diese Jugendlichen eine Tür für die gute Botschaft von Jesus Christus zu ihren Leuten sein. Es gibt etliche hoffnungsvolle Projekte unter jugendlichen Türken in Kindergruppen und offener Jugendarbeit.

### WIR BETEN

- Um Mut für die Jugendlichen, nach Jesus zu fragen, auch wenn dies nicht ihrem Elternhaus und ihrer Prägung entspricht.
- Für die Christen unter den türkischstämmigen Migranten, dass sie ihren Landsleuten nicht den Rücken kehren, sondern ein Zeugnis unter ihnen sind.
- Dass wir vertrauensvolle Beziehungen zu türkischen Familien in der Nachbarschaft oder im Beruf aufbauen und über Jesus ins Gespräch kommen können.



## Die Herausforderung der islamischen Welt

Wer von uns hat nicht schon an Neujahr einen großartigen Vorsatz gefasst – und ihn dann nicht gehalten? Am Ende des 19. Jahrhunderts erklang ein lauter Ruf an Universitäten und Studentenkonferenzen: «Wir evangelisieren die Welt noch in dieser Generation!»



Im ausgehenden 20. Jahrhundert klang es so ähnlich: «Eine Gemeinde für jedes Volk und das Evangelium jedem Menschen bis zum Jahr 2000!» Aber trotz enormer Anstrengungen wurde der Missionsbefehl weder 1900 noch 2000 erfüllt. Forscher schätzen, dass 1900 etwa 900 Millionen Menschen keinen Zugang zu Christus hatten. Bis zum Jahr 2000 hatte sich diese Zahl verdoppelt. Heute trifft das für über zwei Mrd. Menschen zu – und viele von ihnen sind Muslime. Es ist eine Herausforderung, die Gute Nachricht einer Welt zu bringen, die sie nicht will – mit einem Gegner, der sie bekämpft. Wie können wir uns dieser Herausforderung in realistischer Weise stellen? Wir dürfen nicht nur Versprechen machen, sondern müssen uns auf die Herausforderung vorbereiten, sie auch zu halten! Zwei praktische Schlüssel dafür:

● **Gemeinsam unterwegs sein.** Greg Livingstone, ein Pionier in der Arbeit unter Muslimen, sagte einmal, wir sollten uns weniger Gedanken machen, wohin wir gehen, als darum, mit wem. Ein afrikanisches Sprichwort lautet: «Wenn du schnell gehen willst, geh allein. Wenn du weit kommen willst, geh mit anderen.»

● **Ausdauer in Glaube, Hoffnung und Liebe haben.** Heute beten wir mit tausenden Anderen für die islamische Welt. Und diese Welt wird ohne intensives Gebet nicht erreicht werden. Wir wollen mit Glauben, Hoffnung und Liebe für die muslimischen Männer, Frauen und Kinder beten. Gott will, dass alle Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit in Jesus kommen. Auch Muslime.

### WIR BETEN

- Für Teams, die in der islamischen Welt arbeiten, dass sie einander lieben, denn «daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid» (Joh. 13,35) und «die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus» (1. Joh. 4,18).
- Für Gottes Gnade, um angesichts der Herausforderung demütig und flexibel sein zu können, und um «sehende Augen und hörende Ohren» für Gottes Pläne (1. Kor. 2,9-16).

## Muslime in Griechenland

Unter den elf Millionen Einwohnern Griechenlands halten sich über eine Million Flüchtlinge auf. Die meisten kommen aus islamisch geprägten Ländern, in denen es lebensgefährlich ist, Christ zu werden oder sich mit Christen zu treffen. Auf der Flucht und voll Enttäuschung über das Erlebte sind viele offen für das Evangelium.

Eine Gruppe Studenten reiste im Juli 2012 nach Athen, um Flüchtlingen zu helfen. Mit Gemeinden vor Ort verteilten sie Essen und Hygienesets mit Seife, Zahnbürste etc. Auch Bibeln und christliche Literatur in den Sprachen der Flüchtlinge wurden weitergegeben. Reißenden Absatz fanden Speicherkarten für Mobiltelefone, auf denen der Jesusfilm, eine Hörbibel, Lieder und Zeugnisse in mehreren Sprachen

gespeichert sind. Viele Flüchtlinge besitzen ein Mobiltelefon, das für sie ein kostbarer Schatz ist. Dank Kopfhörer entgehen sie dem Risiko, von ihren Landsleuten beim Lesen einer Bibel «erwischt» zu werden.

Amir floh als Kind mit seinen Eltern aus Afghanistan in den Iran. Durch sein Engagement in einem Chatroom im Internet lernte er Englisch. Dort kam er auch in Kontakt mit Christen, die ihm von Jesus erzählten und für ihn beteten. Das berührte ihn innerlich tief. Amir hatte fast vergessen, dass er als Flüchtling im Iran lebte, bis in die Geburtsurkunde seines ersten Kindes das Wort «Flüchtlingskind» eingetragen wurde.

Da beschloss er, einen Ort zu finden, an dem er mit seiner Familie in Zukunft in Frieden leben könnte. So kam er nach Athen. Dort lernte er Nachfolger Jesu kennen und kam zum lebendigen Glauben an Jesus. Inzwischen ist Amir in Deutschland und einer der vielen muslimischen Flüchtlinge, die auf ihrer Reise den kennengelernt haben, der selber Flüchtling war und sie einlädt, bei ihm Ruhe und Frieden zu finden.



### WIR BETEN

- Für die Hunderttausenden von Flüchtlingen weltweit, dass sie auf ihrer Suche nach einem besseren Leben dem begegnen, der von sich sagt, dass er das Leben ist.
- Für die Christen in Athen und anderen Stationen der «Flüchtlingsautobahn», dass sie diesen Menschen Liebe, Wertschätzung und praktische Hilfe geben können.
- Für muslimische Flüchtlinge, die Jesus kennenlernen, dass sie zu Jüngern werden, die ihren Glauben fröhlich leben und noch viele andere Muslime zu Jesus einladen.

# Psalm 72

## Wir sind alle durch Gottes Treue so reich gesegnet.

17 Der Name des Königs soll nie vergessen werden;  
sein Ruhm sei unsterblich, solange die Erde besteht!  
Mögen alle Völker Gott bitten, sie so zu segnen wie er den König  
gesegnet hat! Ihn, den König, sollen sie preisen!

18 Gelobt sei Gott, der Herr, der Gott Israels!  
Er vollbringt Wunder, er allein!

19 Lobt seinen erhabenen Namen für alle Zeit!  
Seine Macht und Hoheit erfülle die ganze Welt!  
**Amen!** (Hoffnung für alle)

# Zitate zum Beten

*Um Nationen wieder auf die Beine zu bringen, müssen wir zuerst auf die Knie fallen. (Billy Graham)*

**Macht euch keine Sorgen! Ihr dürft Gott um alles bitten. Sagt ihm, was euch fehlt, und dankt ihm. (Phil. 4,6)**

**Gebet ist die einzige Kraft auf Erden, die himmlische Macht freisetzt. (Andrew Murray)**

**Unsere Hilfe steht allein bei Gott; so lasst uns nicht träge sein, ihn anzurufen. (Ch. H. Spurgeon)**

**Weil Gott der lebendige Gott ist, kann er erhören; weil er der liebende Gott ist, will er erhören. (Ch. H. Spurgeon)**

**Wer betet, verbindet seine begrenzten Möglichkeiten mit den unbegrenzten Möglichkeiten Gottes und wird dabei manche Wunder erleben. (Horst Waffenschmidt)**

*Beim Gebet erleben wir die große und intime Nähe Gottes. Es geht nicht um Methoden, sondern um die wunderbare Beziehung und Begegnung mit Gott. (Richard Foster)*

*Das Größte, was wir füreinander tun können, ist, dass wir füreinander beten. (Corrie ten Boom)*

**Man muss beten, als ob alles Arbeiten nichts nützt und arbeiten, als ob alles Beten nichts nützt. (Martin Luther)**

*Die Hände zum Gebet zu falten, ist der erste Schritt eines Aufbäumens gegen das Chaos in der Welt. (Karl Barth)*

*Seid ausdauernd im Gebet und wacht darin mit Danksagung. (Kol. 4,2)*

**Wenn zwei von euch hier auf der Erde meinen Vater um etwas bitten wollen und darin übereinstimmen, dann wird er es ihnen geben. (Mt. 18,19)**

**Gott aber kann viel mehr tun, als wir von ihm erbitten oder uns auch nur vorstellen können. So groß ist seine Kraft, die in uns wirkt. (Eph. 3,20)**

## Berberkinder in Algerien

**Noch jung – aber viel verstanden**

In einem abgelegenen Dorf der Kabylei, im Norden Algeriens, wächst ein Junge namens Yousif auf. Er gehört zum Volk der Berber. Unter dieser Volksgruppe sind in den vergangenen Jahren viele Menschen zum Glauben an Jesus Christus gekommen und Gemeinden entstanden. Yousif lernt in der Schule vieles über den Koran. Er muss dort Arabisch sprechen, obwohl seine Muttersprache Kabylich ist. Als sein Vater zum Glauben an Jesus kommt, erzählt ihm dieser ab und zu biblische Geschichten. Yousif kommt ziemlich durcheinander: In der Schule

wird der Islam unterrichtet, aber durch seinen Vater hört er von dem Gott, der nach der Bibel in Jesus zu den Menschen gekommen ist. In dem Jungen entsteht der tiefe Wunsch, herauszufinden, welcher Weg der richtige ist. So gerne möchte er den wahren, lebendigen Gott kennenlernen. Im Sommer organisiert eine christliche Gemeinde eine Kinderfreizeit. Yousif meldet sich zu diesem Camp an. Dieses ist jedoch vor allem für die Kinder der Gemeinde bestimmt. Deshalb ist die Chance, einen Platz zu erhalten, sehr gering. Es kommt auch so: Yousif wird nicht akzeptiert. Er ist tief enttäuscht und traurig. Doch einen Tag vor Campbeginn berührt Gott das Herz eines Mitarbeiters, der sich dafür einsetzt, dass Yousif doch noch einen Platz erhält. Der ist außer sich vor Freude! Yousif verbringt wunderbare Tage. Doch tief in seinem Herzen bewegt ihn immer noch die Frage, welches denn der richtige Weg ist. Am letzten Tag des Camps bekommt er die Gelegenheit,

einem Mitarbeiter seine Fragen zu stellen. Dieser hört aufmerksam zu und beginnt, Yousif von Gottes Liebe, unserer Schuld und von Jesus zu erzählen. Als er Yousif fragt, ob er an Jesus glauben und ihn als Retter in sein Leben aufnehmen will, antwortet dieser mit einem überzeugten «Ja!». Im Gespräch wird deutlich, dass der Junge die wesentlichen Grundlagen des Evangeliums verstanden hat. So beten die beiden miteinander. Es ist erstaunlich, wie Gott in Kinderherzen arbeitet, damit sie ihn erkennen können.

### WIR BETEN

- Für die Kinder in der Kabylei und in ganz Algerien, dass sie eine Gelegenheit bekommen, von Jesus zu hören.
- Für die Kinder, die zum Glauben an Jesus kommen, dass sie geistlich wachsen und mutig anderen von Jesus Christus weitererzählen.
- Für die Christen in Algerien, die oft starken Druck erleben und von der Gesellschaft diskriminiert werden.



## Die Silotis

### Vergebliche Hoffnung an den Gräbern Heiliger

Von den 14-15 Millionen Silotis sind etwa 11 Millionen Muslime. Davon leben ca. sieben Millionen im Nordosten von Bangladesch und je zwei Millionen in Indien und im «Rest der Welt».

Die Frömmigkeit der Silotis ist von zwei Strömungen geprägt. Die eine geht zurück auf einen muslimischen Heiligen, der vor 800 Jahren mit 360 Anhängern nach Sylhet kam, der wichtigsten Stadt im Gebiet der Silotis. Er besiegte den herrschenden Hindukönig, angeblich durch magische Kräfte. Vor dort breitete sich der Islam nach ganz Bengalen aus. Ein starker Gräberkult mit viel Mystik und Magie entstand. Besonders am Donnerstagabend suchen die Silotis an den Gräbern Heiliger Hilfe. Die andere Strömung ist der orthodoxe

Islam. Freitags füllen sich die Moscheen mit Männern. Die Silotis zählen zu den konservativsten Muslimen in der gesamten Region.

Familie ist für sie sehr wichtig. In der mittleren Generation hat fast jeder sechs bis zehn Geschwister. Die Familienbande sind sehr eng. Oft leben in einem Haus vier Generationen zusammen. Die Frauen verlassen das Haus nur selten. Die Männer- und die Frauenwelt sind selbst innerhalb der Familie stark voneinander getrennt. Viele silotische Familien haben Angehörige im Ausland. Wer es sich leisten kann, schickt seine Kinder in die westliche Welt, meist nach England. Die Ärmeren suchen auf der arabischen Halbinsel nach Arbeit. Obwohl entsprechend Geld zurückfließt, leben viele Silotis weiter in großer Armut.

Gastfreundschaft ist eine heilige Pflicht, und die Silotis sind sehr gute Köche. Sie haben eine eigene Sprache, die von vielen jedoch nur als Dialekt betrachtet wird. In der Schule müssen die Kinder die jeweilige Landessprache lernen und haben dadurch Nachteile. Auf dem Land gibt es sehr viele Analphabeten.

### WIR BETEN

- Dass die Silotis eine Bibelübersetzung in ihrer eigenen Sprache bekommen.
- Um Befreiung von okkulten Bindungen, die durch die Praktiken an den Gräbern der muslimischen Heiligen entstehen.
- Um Gottes Wirken ganz besonders unter den Frauen.



## Die Bajau an der Westküste Malaysias

Früher lebten die Bajau auf Booten, und ihr ganzes Leben drehte sich um das Meer. Heute leben die meisten dieser kreativen Menschen auf dem Land und bauen Reis und andere Lebensmittel an. Sie züchten auch Pferde und werden manchmal sogar «Cowboys des Ostens» genannt. Mit ihren Pferden veranstalten sie prachtvolle Umzüge, bei denen Pferde und Reiter farbenfroh geschmückt sind. Die etwa 65.000 Bajau leben in Sabah, dem nördlichsten Staat Malaysias auf der Insel Borneo. Sie selbst nennen sich Sama, Bajau werden sie von umliegenden Völkern genannt. Ihre Sprache ist mit anderen Sama-Bajau-Sprachen verwandt, die auf den Philippinen, an der Ostküste Sabahs und in Indonesien gesprochen

werden. Die Bajau sind stolz auf ihre Sprache und ihre Kultur. Aber weil viele von ihnen Angehörige der Nachbarvölker heiraten und viele junge Leute auf der Suche nach Arbeit in die Städte gehen, wird es immer schwieriger, ihr kulturelles und sprachliches Erbe zu bewahren. Wie bei vielen Völkern dieser Gegend hat die Neuzeit Einzug gehalten.

Die Bajau sind in erster Linie Muslime. Religion spielt eine große Rolle in ihrer Identität und ihrem Leben als Gemeinschaft. Viele Ereignisse im Dorf stehen mit islamischen Praktiken und dem islamischen Kalender in Verbindung. Familien veranstalten «Gebetslesungen», die oft mit einem gemeinsamen Essen des Dorfes einhergehen. Der Grundsatz des Almosengebens spielt dabei eine wichtige Rolle. Wer sich daran beteiligt, kann sich «geistliche Vorteile» verschaffen. Das größte Fest des Jahres ist *Hari Raya Puasa*, das Fastenbrechen am Ende des Fastenmonats Ramadan. Obwohl die Bajau offiziell Muslime sind, halten sie noch unterschiedlich stark an ihren animistischen Überzeugungen und Praktiken fest. Sie sind empfindsam

gegenüber der Welt der Geister und haben Angst, diese könnten Krankheit und Unglück bewirken. Das Zitieren von Abschnitten aus dem Koran wird als starkes Gegenmittel gegen die bösen Mächte gesehen. Manche Bajau versuchen, geistliche Mächte zu nutzen, um sich und andere zu heilen.



### WIR BETEN

- Dass Jesus sich diesem unerreichten Volk durch Träume und Visionen offenbart.
- Dass Nachfolger Jesu in umliegenden Völkern motiviert werden, kulturelle und sprachliche Hürden zu überwinden, um die Bajau zu erreichen.

## Malawi

### Afrikanische Idylle oder strategisches Ziel?

Im südlichen Afrika, östlich von Sambia, befindet sich eines der ärmsten Länder der Welt in einem endlosen Zyklus von Hunger und Krankheiten: Malawi. Ein Land, das durch seine landschaftliche Schönheit besticht. Touristen schätzen die Freundlichkeit der Bevölkerung, Naturliebhaber kommen in den Nationalparks und Wildschutzgebieten beim Bergsteigen und Trekking auf ihre Kosten. Andere sind von den verschiedenen Volksgruppen fasziniert. Bekannt sind vor allem die Jumbes, die im Auftrag des Sultans von Sansibar herrschten und die Yaos, die aus ihrer ursprünglichen Heimat in Mozambique

vertrieben wurden und von denen viele nach Malawi kamen.

Das Leben in Malawi ist hart. Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt bei 52 Jahren, und für die meisten Menschen gibt es wenig Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Die Menschen sind stark familienorientiert und es gibt viele Regeln, wie man sich Verwandten gegenüber verhalten soll. Viele Menschen sind Farmer. Sie versuchen, mit dem Anbau von Nahrungsmitteln oder Tabak, Tee oder Zucker ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Oft müssen die Kinder auch bei der schweren Arbeit helfen.

Die ersten Muslime kamen vor ungefähr 500 Jahren nach Malawi. Als die ersten Christen in die Region kamen – unter ihnen der berühmte David Livingstone – spielte der Islam schon eine wichtige Rolle. Trotz des inzwischen gewachsenen christlichen Einflusses prägen Spiritismus, Verehrung von Ahnen und schwarze Magie das tägliche Leben der meisten Menschen in Malawi. Muslimische Organisationen werden von den reichen Ölländern großzügig finanziell unterstützt. So können sie

problemlos Land kaufen und Menschen zum Übertritt zum Islam motivieren. Überall im Land werden Moscheen und islamische Zentren errichtet. Malawi ist ein strategisch wichtiges Ziel für muslimische Missionare, die das Land als eine Basis verstehen, von wo aus der Islam im ganzen südlichen Afrika verbreitet werden soll.

*In Malawi liegt das Durchschnittsalter bei 17,3 Jahren, Bevölkerung: 16 Millionen, 13-20% Muslime*

### WIR BETEN

- Dass durch christliche Radioprogramme viele vom Evangelium hören. Radio ist die wichtigste Informationsquelle für viele Menschen in Malawi. Fernsehen gibt es erst seit 1999.
- Dass Menschen durch soziales Engagement und Entwicklungshilfe von Christen Gottes Liebe kennenlernen.
- Für die hauptsächlich muslimischen Yaos, dass Gemeinden von Jesus-Nachfolgern unter ihnen entstehen.

## Christliche Radioarbeit in der islamischen Welt

**W**arum sollte im Internet- und Fernsehzeitalter die Verbreitung des christlichen Glaubens über das Radio noch eine entscheidende Rolle spielen? Ganz einfach, weil es einer der besten Wege ist, die Gute Nachricht effizient, kostengünstig und mit Überzeugungskraft zu den meisten Völkern dieser Welt zu bringen – unabhängig davon, wo sie leben, und wie ihr sozialer Status oder ihre Bildung sein mag. Auch unabhängig davon, ob es überhaupt Literatur in ihrer gesprochenen Sprache gibt.

Die islamische Welt von Afrika bis Asien ist voll kultureller und sprachlicher Vielfalt. Ein Marokkaner lebt in einem total anderen Umfeld als ein Syrier

oder ein Usbeke. Produzenten von Radioprogrammen müssen solche kulturellen Unterschiede und Nuancen berücksichtigen. Sonst sprechen die Sendungen wohl den Verstand an, aber nicht das Herz. In Zentralasien ist die Verbreitung des Evangeliums schwierig geworden. Neue Gesetze beschneiden die Religionsfreiheit. Missionare wurden aus gewissen Gebieten ausgewiesen, doch die einheimischen Gemeinden wachsen – auch dank der Radiosendungen. In Nordafrika sind Radios überall erhältlich. Wo es keinen Strom gibt, sind Solarradios verbreitet. So ist es möglich, Menschen in Stadt und Land, ob Akademiker oder Analphabet, in ihrer eigenen Sprache zu erreichen. Im Nahen Osten sind Radio und Fernseher sehr beliebt. Im Unterschied zum Fernseher ist das Radio ein persönliches Gerät. Ein Radio ermöglicht es einer Person, die am Evangelium interessiert ist, die frohe Botschaft in geschützter Privatsphäre zu hören. Radiowellen überwinden Grenzen und können dorthin gelangen, wo traditionelle Missionare und christliche Literatur kaum Zugang haben. Deshalb spielt die christliche Radioarbeit eine entscheidende Rolle, um

in der islamischen Welt Christus bekannt zu machen.

### WIR BETEN

- Um Bewahrung und Ermutigung der einheimischen Produzenten christlicher Radioprogramme. Um Weisheit bei der Planung des Inhalts der Sendungen.
- Dass Radioprogramme in die Lebensumstände und Bedürfnisse der Hörerinnen und Hörer hineinsprechen.
- Für suchende Menschen, dass sie Christus begegnen und im Glauben wachsen.



## Muslime in der Metropole Vancouver

### Eine wachsende Größe

Die schöne Küstenstadt Vancouver ist die drittgrößte Stadt Kanadas und hat den größten Hafen des Landes. Für 40% der Bevölkerung ist Englisch nicht die Muttersprache (Volkszählung 2006). Erste muslimische Einwanderer tauchten 1931 in Vancouver auf. 1980 gab es nur eine Moschee. Heute zählt man über 15 große Gebetsstätten. 2001 gab es in Vancouver 1,99 Millionen

Einwohner, von denen 52.600 Muslime waren. Fünf Jahre später war die Zahl der Muslime auf über 90.000 gewachsen, die Einwohnerzahl jedoch nur auf 2,1 Millionen. Gründe dafür sind: verstärkte Einwanderung, größere Flüchtlingszahlen und hohe Geburtenraten. Heute gibt es viele Muslime, die in Kanada geboren sind. Sie vermischen sich mit den Neueinwanderern aus Iran, Pakistan, Indien, Ostafrika, Irak, Ägypten, Zentralasien, Fidschi, Afghanistan, Bosnien, Kosovo, Serbien, Sri Lanka, USA, Indonesien, Großbritannien und anderen Ländern. Zwei der größten Gruppen bilden die Punjabi und die Iraner. Dazu kommen noch über 1.000 Studenten pro Jahr aus Saudi-Arabien, die in einem Stipendienprogramm studieren, das 2007 mit Saudi-Arabien vereinbart wurde. Im Ramadan treffen sich die Muslime in den Moscheen zum *Iftar* (Abendessen, welches das Tagesfasten beendet) und zum *Tarawih* (spezielles Gruppengebet, das in der Nacht gebetet wird), um gemeinsam zu feiern. Wenn man in Vancouver eine Moschee betritt, ist das so ähnlich wie bei einer Veranstaltung der Vereinten

Nationen. Muslime mit Dutzenden verschiedenen Hintergründen beten zusammen. Englisch ist die einzige Sprache, in der sie sich verständigen können.

### WIR BETEN

- Dass die verschiedenen christlichen Gemeinschaften in Vancouver den Flüchtlingen und Einwanderern mit Liebe und Leidenschaft begegnen und ihnen Hilfe anbieten.
- Dass die christlichen Gemeinden ernsthaft nach Gottes Leitung und Weisheit fragen, um gute Beziehungen zu Muslimen aufzubauen.
- Dass die junge Generation der Muslime in dieser multireligiösen Stadt nach Christus fragt.



## Kurden in der Schweiz

Nach dem Ersten Weltkrieg teilten die Siegermächte in Lausanne die Welt neu auf. Für die Kurden als Volk hatten sie keinen Blick und zerstückelten deren Land. Seitdem sind sie weltweit das größte Volk, das keinen eigenen Staat besitzt. Ihre Zahl wird auf etwa 50 Millionen geschätzt. Verteilt auf die Türkei, Syrien, Irak und den Iran leben sie überall das schwierige Leben einer Minderheit.

Die Regierungen dieser Länder unterdrücken die kurdische Identität und Sprache. Viel Ungerechtigkeit und Not sind die Folge. Zurzeit existiert zwar ein kleiner autonomer Kurdenstaat mit erstaunlichen Freiheiten im Nordirak, der aber nur mit amerikanischem Schutz überleben kann. Viele Kurden sind sich bewusst, dass sie mit dem

Schwert zum Islam bekehrt wurden. Sie bezeichnen sich zwar als Muslime, doch meist weniger aus Überzeugung als zum eigenen Schutz. Kurden haben gelernt, nicht alles zu offenbaren, was sie denken. Viele sind misstrauisch und unberechenbar geworden. Da Schulen in kurdischer Sprache verboten wurden, gibt es viel Analphabetismus.

In der Schweiz leben ein paar Tausend Kurden. Es sind fast ausschließlich Männer. Die meisten flüchteten vor Jahrzehnten als politische Kämpfer aus ihrer Heimat und haben sich etabliert. So gehören viele der sogenannten «türkischen» Läden und Dönerbuden in Wirklichkeit Kurden. Viele von ihnen sprechen allerdings inzwischen nur noch türkisch, sind sich aber ihrer kurdischen Identität sehr wohl bewusst. Kurden sind offener für die christliche Botschaft als andere islamische Völker. Es ist ermutigend, dass es mehrere kleine christliche Gruppen in der Schweiz gibt (siehe [www.agik.ch](http://www.agik.ch)). Viele interessierte Kurden haben jedoch Vorbehalte, sich einer Gruppe anzuschließen, die regelmäßig die Bibel studiert. Es ist zwar

einfach, mit Kurden über religiöse Fragen ins Gespräch zu kommen. Sie zeigen Respekt und nehmen dankbar Hilfe an. Doch oft fehlt ein tiefer geistlicher Hunger. Ein großes Hindernis für den Gemeindebau ist die mangelnde Konfliktfähigkeit. Es geschieht nicht selten, dass jemand von einem Tag auf den anderen verschwindet und die Telefonnummer wechselt. Man vernimmt höchstens auf Umwegen warum.

### WIR BETEN

- Um echten geistlichen Hunger der Kurden.
- Dass im Exil Führungspersonlichkeiten heranwachsen, die Jesus begegnen und ihm nachfolgen.
- Dass Musiker zum Glauben an Jesus finden, die Lieder über den christlichen Glauben komponieren können. Bei jedem kurdischen Fest spielen politische Gesänge mit Volkstanz eine zentrale Rolle. In der Musik liegt die Seele dieses Volkes.

# Wo sollen sie ihre Wochenenden verbringen?

## Indonesische Gastarbeiter in Taiwan und Hongkong

**E***id-ul-Fitr*, das Fest des Fastenbrechens, fiel 2012 auf einen Sonntag, den 19. August. Für mehr als Zehntausend indonesische Gastarbeiter in Taiwan, die sich am Hauptbahnhof von Taipeh versammelten, war es ein fröhlicher Tag. Sie füllten die Eingangshalle und machten es sich dort bequem, um mit Freunden diesen wichtigen muslimischen Feiertag zu begehen. Allerdings legte diese ungeplante Großveranstaltung den normalen Betrieb des wichtigen Hauptstadtbahnhofs lahm. Nachdem Fahrgäste sich beklagt hatten, begann

die Bahnverkehrsverwaltung, Teile der Eingangshalle an Wochenenden zu sperren. Das rief wütende Reaktionen bei manchen der indonesischen Gastarbeiter hervor. Am 12. September protestierten einige von ihnen vor dem Bahnhof. Mit Plakaten gegen Rassismus forderten sie das Recht, sich in der Öffentlichkeit versammeln zu dürfen: «Wir brauchen einen Platz für unsere Freizeit!» Dann marschierten sie in die Eingangshalle und setzten sich dort auf den Boden.

In den großen Städten Taiwans treffen sich Gastarbeiter an Wochenenden oft in der Öffentlichkeit. Sie sitzen in Gruppen an Bahnhöfen, in Parks und auf den Bürgersteigen mancher Straßen. Leute belächeln sie, aber niemand denkt ernsthaft über die Lösung ihrer Probleme nach.

Nach einer Statistik arbeiteten im Jahr 2012 in Taiwan 155.000 und in Hongkong 151.000 indonesische Gastarbeiter. Viele sind bei christlichen Arbeitgebern angestellt. Einige der Gemeinden in Hongkong kümmern sich um die Indonesier und bieten ihnen

manche hilfreichen Dienste an. Sie haben Zentren gegründet, die Sprach- und Computerkurse, Lehrgänge übers Internet sowie soziale Programme anbieten. Außerdem bieten sie Wohnmöglichkeiten und Gottesdienste für die Gastarbeiter an.

In Taiwan setzen sich bisher nur sehr wenige Gemeinden und Organisationen für indonesische Gastarbeiter ein.

### WIR BETEN

- Dass taiwanische Gemeinden beginnen, sich um indonesische Gastarbeiter zu kümmern.
- Dass Gemeinden und Gläubige das Reich Gottes im Blick haben und deshalb bereit werden, die Kultur der indonesischen Muslime kennenzulernen und ihnen in Liebe zu begegnen.
- Dass indonesische Gastarbeiter zum Glauben an Jesus kommen und taiwanische Christen sie in der Jüngerschaft anleiten.

## Uiguren in Deutschland

Rein äußerlich sieht man Ammanisa nicht an, dass sie chinesische Staatsbürgerin ist. Sie ist zwar von kleiner Statur, aber ihre Gesichtszüge sind eher westlich. Sie gehört zum Volk der Uiguren, einer muslimischen Minderheit von mindestens 10 Millionen Menschen in der Provinz Xinjiang im Nordwesten Chinas. Muslim zu sein gehört für Ammanisa zu ihrer Identität, auch wenn sie wenig Wissen von dem hat, was der Koran lehrt. In ihrer Heimat



ist es Frauen verboten, die Moschee zu besuchen, und der Islamunterricht ist auf staatlich reglementierte Kurse begrenzt. Ihr Wissen über den Islam kommt von dem, was ältere Generationen an sie weitergegeben haben. Ammanisa kennt die arabischen Worte und rituellen Bewegungen des Gebets, das Muslime fünf Mal am Tag sprechen. An dessen Ende fügt sie Bitten in ihrer uigurischen Muttersprache an.

Ihr Weg zum Studium in Deutschland war nicht einfach. Schon das Erhalten eines Reisepasses ist für Uiguren in China nicht selbstverständlich. Ammanisas Familie musste viel Geld investieren, damit sie den Schritt ins Ausland machen konnte. Alles geschah in der Hoffnung, dass sie einmal einen guten Job bekommt und dann ihrer Familie im nordwestlichen China unter die Arme greifen kann.

Inzwischen sieht es so aus, dass Ammanisa wohl länger in Deutschland bleiben wird. Sie ist verheiratet und hat ein Kind, aber noch kein abgeschlossenes Studium. Die Hoffnung auf einen guten Job ist in weite Ferne gerückt. Ihr Mann

ist auch Uigure. Er kam als politischer Flüchtling. In Deutschland gibt es einige hundert Uiguren, die auf diesem Wege einreisen. Viele kommen mit der Vision, zur Freiheit ihres Volkes beizutragen und Menschenrechte einzufordern. Aber die Hoffnung dieser Uiguren, von Deutschland aus viel bewegen zu können, weicht oft schnell der Realität. Chinas starker Herrschaft ist auch von hier aus nicht viel entgegenzusetzen.

### WIR BETEN

- Dass Uiguren in Deutschland, unter denen es nur einzelne Christen gibt, das Evangelium in einer Weise hören, die sie verstehen können.
- Dass die, deren Hoffnung auf politischen Einfluss oder auf eine erfolgreiche Karriere geplatzt ist, eine viel größere Hoffnung finden, die Jesus ihnen geben will.
- Dass Uiguren, die in Deutschland zu Jesus finden, ihre Identität und echte Freiheit in ihm erleben und diese zurück zu ihrem Volk in Nordwestchina tragen.

## Christen in Bethlehem

Ob es eines Tages in Bethlehem, der Geburtsstadt Jesu, keine Menschen mehr geben wird, die Jesus nachfolgen? Der Trend geht in diese Richtung. Der Anteil der Christen in den palästinensischen Gebieten einschließlich des Gazastreifens wird auf höchstens 1% geschätzt. Im Ausland leben viel mehr palästinensische Christen. Der immense Druck, dem sie in dieser Region oft ausgesetzt sind, veranlasst viele, ihre Zelte abzubauen und auszuwandern. Ein christlicher Pastor erzählt:

«Da ist die politische Situation. Wir

Christen möchten in einem friedlichen Land leben, aber im Nahen Osten ist kein Frieden in Sicht. Auch der «arabische Frühling» in den umliegenden Ländern stimmt uns nicht zuversichtlich. Wirtschaftlich fehlen uns Perspektiven. Etwa 40% der Christen sind arbeitslos. Unser Platz als Christen in der Gesellschaft ist umstritten. Nicht selten bekommen wir zu spüren, dass wir eine kleine Minderheit sind. Geistlich sind wir umgeben von zwei großen Religionen, die Jesus als Herrn und Retter ablehnen. In ihren Augen sind wir «Ungläubige» und daher häufig Zielscheibe von Spott und Hohn. Zusätzlich übermannt die hiesigen Kirchen und Gemeinden nicht selten Mutlosigkeit, wenn sie das Gefühl haben, von der weltweiten Gemeinde Jesu im Stich gelassen zu werden. Allerdings ist uns auch klar, dass der Widersacher Gottes es sich zum Ziel gesetzt hat, das christliche Zeugnis im Land der Bibel auszulöschen.»

Doch noch gibt es Hoffnung. Verschiedene Gemeinden und Werke sind in den palästinensischen Gebieten aktiv. Sie können offen unter traditionellen

Christen arbeiten. Wenn sie Muslimen dienen wollen, müssen sie sehr weise vorgehen. Durch verschiedene Aktivitäten kommen Menschen zum lebendigen Glauben an Jesus Christus. Eine Gemeinde in Bethlehem ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen. Ihr Pastor bezeugt: «Wir haben es erlebt und können bezeugen, dass Gott hier und heute Menschen errettet und Wunder tut.»

### WIR BETEN

- Dass Gott die Christen in den palästinensischen Gebieten ermutigt, in ihrem Umfeld Licht und Salz zu sein.
- Um Gottes Schutz für Menschen, die aus muslimischem Hintergrund zum Glauben an Jesus gekommen sind.
- Um Weisheit für Pastoren, die solche Gläubige begleiten und im christlichen Glauben unterweisen.
- Um Versöhnung und Frieden zwischen den ethnischen und religiösen Gruppen der Region.

## Volksislam – ein Leben mit der Angst

Bilal wacht seit Wochen immer wieder zitternd vor Angst auf. Im Traum sieht er sich in eine geistliche Auseinandersetzung verwickelt und merkt, wie er den Kampf gegen diese geistlichen Mächte verliert. Er kann sich tagsüber nicht auf seine Arbeit konzentrieren und lässt seinen Frust an seiner Familie und seinen Freunden aus. Als er es nicht mehr aushält, geht er zum Scheich, einem anerkannten Gelehrten, der schon als Pilger in Mekka war. Dieser Geistliche gibt Bilal ein weißes Band, das er zum Schutz ums Handgelenk tragen



soll, und ein Amulett, das er unter sein Kopfkissen legen soll.

Viele Muslime praktizieren eine Form von Islam, die «Volksislam» genannt wird. Darin werden abergläubische Praktiken mit dem orthodoxen Islam vermischt. Die Menschen haben große Angst vor Geistern und versuchen, diese zu besänftigen. In Indonesien ist es üblich, ein Huhn zu opfern, bevor man ein Haus baut. Kopf, Füße und Flügel des Huhns werden zusammen mit Reis und Gewürzen unter dem Fundament vergraben. Das Blut des Huhns wird auf den Steinen versprengt und eine Münze unter jeden Eckstein gelegt. Dann kann das Haus gebaut werden, ohne dass man den Zorn der Geister riskiert.

Im Volksislam spielen auch Pilgerfahrten zu Gräbern von Heiligen eine wichtige Rolle. Die Menschen führen dort bestimmte Rituale aus und zitieren den Koran. Manchmal stellen sie Wasser neben ein Grab und verteilen Blütenblätter davor, um so den Segen des Heiligen aufzunehmen. Das Wasser wird dann von Kranken getrunken, damit diese gesund werden. Die Blütenblätter

im Badewasser sollen die Seele eines Menschen reinigen.

Bilal hat trotz all seiner Bemühungen weiter Alpträume. Schließlich besucht er eine christliche Gemeinde, wo er zum Glauben an Jesus Christus findet. Es dauert noch ziemlich lange, bis er seine Erfahrungen hinter sich lassen kann. Aber heute spricht er über die volksislamischen Praktiken und bezeugt die Freiheit, die er in Jesus Christus gefunden hat.

### WIR BETEN

- Dass Muslime von der Macht der bösen Geister befreit werden. (Matth. 8,16; 10,1; Mk. 5,2-13; Apg. 16,16-18)
- Dass Muslime, die den Messias kennenlernen, Bindungen aus ihrem alten Leben erkennen und bereit sind, sie loszuwerden.
- Dass christliche Mitarbeiter «leuchten wie Himmelslichter in der Welt», während sie Menschen in der Dunkelheit Christus bezeugen. (Phil. 2,15)

## Muslime in Nepal

Das Land gehört zu den ärmsten Ländern der Erde. Der Mindestlohn für einen Arbeiter liegt bei ca. 35 € im Monat. In Nepal leben etwa 30 Mio. Menschen, davon zwischen einer und drei Mio. Muslime. Obwohl Muslime in Nepal eine Minderheit sind, treten sie immer selbstbewusster auf. Sie fordern von der Regierung in Katmandu die offizielle Anerkennung des Islams sowie das Recht, ihre Belange nach der Scharia, dem islamischen Recht, zu regeln. Die ersten muslimischen Einwanderer waren Händler aus Kaschmir (Indien), die sich im 14. Jh. in Kathmandu ansiedelten. Ab dem 16. Jh. kamen unter der Herrschaft des muslimischen Mogulreichs in Nordindien immer mehr muslimische Einwanderer nach Nepal. Nach dem Ende der Herrschaft der Mogule wurden die Muslime von den

hinduistischen Nepalesen als unreine Menschen eingestuft. Sie durften jedoch in aller Freiheit ihre islamische Religion praktizieren und Handel treiben.

Ganz anders erging es den Christen. Ab dem Jahr 1850 wurden alle Missionare sowie alle Nepalesen, die sich zum Christentum bekannten, ausgewiesen. Bis 1950 blieb Nepal ein Sperrgebiet für Ausländer aus dem Westen. Zu dieser Zeit gab es dort keine bekannten Christen. 1984 begann eine evangelistische Arbeit unter nepalesischen Muslimen. Heute gibt es in der Hauptstadt Kathmandu eine kleine Gemeinde. Einheimische Evangelisten, ehemalige Muslime, verteilen jeden Freitag vor den Moscheen der Hauptstadt evangelistische Schriften und versuchen, mit Muslimen ins Gespräch zu kommen. Unter der christlichen Minderheit, die 2% der Bevölkerung ausmacht, wächst die Bereitschaft, Muslimen die Gute Nachricht weiterzugeben und sie in die Gemeinden aufzunehmen.

### WIR BETEN

- Dass gute Literatur in die Hände vieler Muslime kommt und dadurch Menschen erkennen, wer Jesus Christus ist.
- Für Muslime, die zum Glauben an Jesus Christus kommen, dass sie Anschluss an eine Gemeinde finden und im Glauben wachsen.
- Dass Christen in Nepal die Herausforderung durch den Islam wahrnehmen und sich Muslimen in Liebe zuwenden.



## Islam in Südafrika

In Südafrika gibt es heute zwischen 600.000 und 800.000 Muslime. Obwohl dies weniger als zwei Prozent der Bevölkerung sind, bedeuten Einfluss und Wachstum des Islams eine Herausforderung für das Land.

Der Islam beeinflusst bestimmte Bevölkerungsgruppen besonders stark. Eine dieser Gruppen sind Häftlinge. Sie sehnen sich nach Kontakten, Vergebung und Befreiung von ihrer Schuld. Das macht sie offen für jeden Funken Hoffnung. Wo nichts von der Guten



Nachricht von Jesus bekannt ist, füllen Muslime dieses Vakuum aus und nehmen sich der Häftlinge an. So kommen viele das erste Mal in Kontakt mit dem Islam. Besonders während des Fastenmonats Ramadan konvertieren viele Häftlinge, da ihnen in dieser Zeit eine Möglichkeit angeboten wird, durch Fasten «eine weiße Weste» vor Gott zu bekommen.

Auch für die arme Landbevölkerung, meist schwarze Südafrikaner, ist der Islam attraktiv. Viele nehmen das Christentum als «weiße» Religion wahr, während der Islam unter den Schwarzen einen guten Ruf hat. Muslime engagieren sich stark unter den Ärmsten der Armen.

Sie helfen, wo Hilfe dringend benötigt wird und machen Bildung und Nahrung zugänglich. Dazu kommt, dass es in Südafrika einen Trend hin zu einer Einheitsreligion gibt. Das hat viel mit der leidvollen Geschichte des Landes zu tun. Verletzungen, die durch die Apartheid und andere Trennungen entstanden, sollen so überwunden werden.

Wenn Muslime dann über Einheit sprechen und davon, dass alle demselben

Schöpfergott dienen, stößt das auf offene Ohren und öffnet Türen für den Islam.

In Südafrika wächst der Islam derzeit schneller als das Christentum. Diese Tatsache sollte die Kirche verstärkt herausfordern, biblische Antworten zu geben – sich mit Leidenschaft um Arme und Bedürftige zu kümmern und ihnen kompromisslos die Gute Nachricht zu verkündigen.

### WIR BETEN

- Um unerschütterlichen Glauben für alle, die in Südafrika Muslime in Kontakt mit Jesus bringen möchten.
- Dass Christen Weisheit haben, die islamische Kultur zu respektieren, ohne die Wahrheit über Christus zu verschweigen.
- Um mehr Menschen mit einer Berufung für die Arbeit mit Gefangenen, besonders in der Zeit des Ramadans.
- Dass sozial benachteiligte Menschen Christus annehmen, weil sie ihn erkennen und nicht weil sie sich materielle Vorteile erhoffen.

## Bibelfernkurse in der Türkei

Um die Gute Nachricht von Jesus Christus unter muslimischen Türken bekannt zu machen, wurden vor 50 Jahren Bibelfernkurse entwickelt, die auch heute weit verbreitet sind. Während der ersten drei Jahrzehnte wurden sie hauptsächlich durch die Post und durch Verteilaktionen von Tür zu Tür angeboten. Zu Beginn der 90er-Jahre vervierfachte sich dann die Teilnehmerzahl durch Inserate in Zeitungen. Durch Werbung im Internet schnellte die Zahl der Interessenten nochmals stark nach oben.

Im vergangenen Jahr hatte die Webseite über 250.000 neue Besucher. Durch Zeitungen und Internet bekommen besonders auch Menschen in ländlichen Gebieten ohne christliches Zeugnis

Zugang zu Bibelkursen und auch persönlichen Kontakt mit Christen.

Die Bibelfernkurse sind auch auf Facebook präsent, um Menschen mit der Guten Nachricht zu erreichen. Mit mehr als 32 Millionen Türken auf Facebook liegt die Türkei international nach Nutzern auf Platz fünf. Die Seite mit dem Titel «kutsalkitap.org» startete im Jahr 2010 mit nur acht Freunden. Nach ein paar Monaten hatte die Seite mehr als 6.000 Fans, und inzwischen sagen fast 30.000 Personen «mag ich». Das ist erstaunlich in einem Land mit nur wenig an Jesus gläubigen Menschen! In den letzten zwei Jahren haben mindestens acht Menschen Jesus angenommen, weil sie über Facebook mit dem Bibelfernkurs in Kontakt kamen. Nach einer Umfrage hat fast die Hälfte der an Jesus Gläubigen in der Türkei ihre geistliche Reise mit den Bibelfernkursen begonnen. Viele christliche Gemeinden außerhalb der großen Städte wurden als direkte Frucht der Kurse gegründet.

Auch auf der Straße ist Werbung für den Bibelfernkurs möglich. Durch Wochenmarkteinsätze und die Arbeit

eines Teams, das sich als kreativer Arm der Bibelfernkurse versteht, wird die Botschaft von Jesus öffentlich kommuniziert. In verschiedenen Flüchtlingslagern konnten Workshops für Kinder angeboten werden. Statt der erwarteten 40 Kinder kamen 200.

### WIR BETEN

- Dass noch mehr Menschen durch die Bibelfernkurse Jesus kennenlernen und vom Evangelium verändert werden.
- Um Weisheit für die engagierten Mitarbeiter der Bibelfernkurse, die Fernkurse zu begleiten und auf Anfragen im Internet zu reagieren.
- Dass das Kreativteam weiterhin auf öffentlichen Plätzen und in den Flüchtlingslagern das Evangelium weitergeben darf und Kraft hat, die vielen Möglichkeiten zu nutzen.
- Um mehr finanzielle Mittel für die Arbeit der Bibelfernkurse.

## Kinder brauchen unsere Hilfe

**Jedes vierte Kind weltweit wird als Muslim geboren**

Mehr als ein Viertel der 2,4 Mrd. Kinder weltweit lebt in islamischen Ländern. Kinder machen mehr als 40% der muslimischen Bevölkerung aus. In einigen islamischen Ländern geht es ihnen materiell sehr gut, aber die Mehrheit der Kinder gehört zu den Ärmsten. Sie werden an den Rand der Gesellschaft gedrängt und entbehren Grundrechte wie Gesundheitsfürsorge und Ausbildung sowie seelische und körperliche Unversehrtheit.



Jedes siebte Kind in den islamischen Ländern Afrikas südlich der Sahara stirbt, bevor es fünf Jahre alt wird. Von denen, die älter werden, bekommen nur zwei Drittel die Möglichkeit, zur Schule zu gehen. Aber viele können diese Möglichkeit nicht nutzen, weil sie schon früh zum Einkommen der Familie beitragen müssen. So wachsen sie als Analphabeten ohne berufliche Perspektiven auf und werden auch ihren eigenen Kindern kein besseres Leben bieten können.

Ein großer Anteil muslimischer Kinder wird in extreme Armut hineingeboren. Manche müssen betteln, um zu überleben, viele werden missbraucht und zu Drogenschmuggel oder Prostitution gezwungen. Andere schließen sich Banden, Rebellenarmeen oder Terroristengruppen an.

Viele Nachfolger Jesu nehmen sich

solcher Kinder voller Erbarmen an und geben ihnen ein Zuhause, Nahrung und Kleidung. Sie ermöglichen ihnen, zur Schule zu gehen und eine Ausbildung zu machen. Aber die Not ist riesig und es gibt noch so viel mehr zu tun.

### WIR BETEN

- Für Mitarbeiter, die durch ihre Arbeit muslimische Kinder schützen, unterstützen und segnen.
- Dass noch viel mehr Menschen auf die Not muslimischer Kinder reagieren und ihnen durch Worte und Taten die Gute Nachricht von Jesus Christus bringen. (Klagel. 2,19b)
- Um Gottes Schutz und Erbarmen für Kinder in muslimischen Ländern.
- Dass Gott uns zeigt, wie wir uns daran beteiligen können, muslimischen Kindern in Not zu helfen.

## Die Bildung muslimischer Frauen fördern

### Ein oft frustrierendes Unterfangen

«Und ich weiß, Leila, wenn dieser Krieg vorüber ist, braucht Afghanistan dich ebenso sehr wie seine Männer, vielleicht sogar mehr. Denn eine Gesellschaft hat keine Aussicht auf Erfolg, wenn ihre Frauen ungebildet bleiben.» (Aus Kaled Hosseini, Tausend strahlende Sonnen)

Es ist nicht einfach, die Bildung muslimischer Frauen zu beurteilen, da sie von Region zu Region und von Familie zu Familie stark variiert. In Afghanistan und Pakistan zwangen die Taliban qualifizierte Frauen, ihre berufliche Arbeit aufzugeben. Mädchen wurde der Schulbesuch verboten, und sie durften

nicht schreiben lernen – lesen sei mehr als genug. Laut einer Studie der UNESCO (2006) konnten in Ägypten nur 60% der Frauen lesen und schreiben. Dieser Prozentsatz war in Ländern wie Marokko, Pakistan, Afghanistan und Jemen noch wesentlich niedriger. Die Kluft zwischen Männern und Frauen, die lesen und schreiben können, betrug an manchen Orten bis zu 90%.

Inzwischen gibt es aber Fortschritte im Blick auf die Bildung muslimischer Frauen. Die Studenten im Irak und in den Vereinigten Arabischen Emiraten sind überwiegend weiblich. In Ländern wie der Türkei, Malaysia und Indonesien stößt die Bildung von Frauen kaum auf Widerstand. Anderswo bleibt der Kampf umso intensiver. Im Iran wurden kürzlich über 70 verschiedene Studiengänge für Frauen verboten.

Viele kämpfen trotzdem weiter für mehr Frauenbildung und somit für eine bessere Zukunft. Neelofer Haram schreibt: «Können Väter, Söhne und Brüder vorwärts gehen, wenn Mütter, Töchter und Schwestern zurückbleiben?»

### WIR BETEN

- Für Initiativen zum Bau von Schulen für Mädchen in Afghanistan und Pakistan.
- Um Schutz von Mädchen in Regionen, wo sie wegen ihres Schulbesuchs belästigt oder bedroht werden.
- Für Menschen, die sich für die Bildung von Mädchen und Frauen in muslimischen Nationen einsetzen, um Schutz, Mut und Gelegenheiten, ihre Sache zu fördern.



## Angst vor militanten Extremisten

Der Chitral-Distrikt im Nordwesten Pakistans



Die Menschen in diesem Bergtal am Hindukusch sind als sehr friedliebend bekannt. Aber militante Extremisten, die in anderen Regionen Pakistans ihre Schreckensherrschaft ausüben, haben es auch auf Chitral abgesehen. Und die Besorgnis dort wächst.

Ein «Eldorado für Sprachwissenschaftler» wird dieses Bergtal genannt. Knapp ein Dutzend (!) Sprachen werden dort gesprochen, von denen Khowar (Sprache der Kho) mit ca. 300.000 Sprechern die bedeutendste ist.

Im Sommer treibt Raschid die Kühe und Ochsen auf die Hochweiden seiner Heimat Chitral. Ihm gefällt diese Arbeit. Schon längst kann das Bergtal mit begrenzten Anbauflächen nicht mehr alle ernähren. Industrie gibt es kaum. Raschid ist als einziger Mann seiner Großfamilie das ganze Jahr über zuhause und trägt die Verantwortung für Mutter, Großmutter, Frau, Kinder, Schwägerinnen, Nichten und Neffen. In den Nachbarhäusern sieht es ähnlich aus. Manche Männer leben als Gastarbeiter in den ölreichen Golfstaaten. Andere haben sogar den Sprung ins westliche Ausland geschafft. Alle schicken Geld nach Hause, um die Familie zu unterstützen. Zusammenhalt ist überlebenswichtig. Einer allein wäre in dieser atemberaubend schönen, aber kargen, rauen Bergwelt verloren.

Ob es im Tal schon vereinzelt Menschen

gibt, die Jesus nachfolgen? Sollte es Gott nicht möglich sein, hier seine Gemeinde zu bauen? Noch ist Gottes Wort nicht in die Khowar-Sprache übersetzt worden. Die Menschen mögen Lieder und Gedichte. Werden auch sie eines Tages singen und beten: «Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat». (Ps. 121)

### WIR BETEN

- Um Träume und Visionen von Jesus und offene Türen und Wege für die Bibelübersetzung.
- Um Bewahrung des Bergtals vor Angriffen durch militante Extremisten.
- Dass dort Gemeinden von Menschen entstehen, die Jesus nachfolgen.
- Um mehr einheimische und ausländische Gläubige, die in Chitral arbeiten.

# Herausforderungen in der Zentral- afrikanischen Republik



## Armut

Die frühere französische Kolonie Ubangi-Shari wurde mit der Unabhängigkeit 1960 zur Zentralafrikanischen Republik. Nach drei Jahrzehnten turbulenter Herrschaft, vor allem durch Militärregierungen, wurde 1993 eine Zivilregierung eingeführt. Wie der Name schon andeutet, liegt das Land im geografischen Zentrum Afrikas. Das Klima ist abwechslungsreich

und die Landschaft wunderschön, von tropischem Regenwald im Süden bis zur Sahalian-Region im Norden, die an die Ausläufer der Sahara grenzt. Die Zentralafrikanische Republik hat viele natürliche Ressourcen wie Diamanten, Gold, Uran und Tropenhölzer. Aber sie ist als Binnenstaat vor allem von den direkten Nachbarstaaten abhängig und gehört immer noch zu den ärmsten Nationen der Welt. Hohe Lebenshaltungskosten, politische Probleme und Misswirtschaft haben in den letzten Jahren massive Streiks und politische Spannungen verursacht.

## Islamische Investitionen

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten sind einer der Gründe für die Ausbreitung des Islams. Viele Firmen gehören Arabern, Hausas oder eingewanderten Muslimen aus dem Libanon, Senegal, Mali und dem Tschad. Einige arabische Länder bauen ihr wirtschaftliches und finanzielles Engagement im Land mit dem erklärten Ziel aus, die Verbreitung des Islams zu fördern. Doch Gott ist auch am Wirken. Kürzlich wandte sich ein einflussreicher muslimischer Fulani, der schon zweimal

als Pilger in Mekka war, während des Ramadans Jesus Christus zu. Trotz des äußeren Drucks hält er an seinem Glauben an Jesus fest.

## Unerreicht

Zwei der vom Evangelium unerreichten Gruppen im Land sind die etwa 37.000 Rungas im Norden des Landes und die vielen eingewanderten Araber.

## WIR BETEN

- Dass Gott Frieden für das Land schenkt. Nach einem Putsch islamischer Rebellen im Frühjahr 2013 ist die Lage unsicher geworden.
- Dass Christen in wirtschaftlicher Hinsicht Gottes Hilfe erleben und dabei ihrem Glauben treu bleiben. Viele schauen neidisch auf Muslime, die in der Regel wohlhabender sind, und überlegen sich, ob sie nicht konvertieren sollten. (Spr. 13,7)
- Für die Entwicklung von Ausbildungsprogrammen, die Christen anleiten, wie sie mit Muslimen über Jesus sprechen können. (Röm. 10,15)

# Muslime in Österreich



Noch vor ein paar Jahrzehnten wurden Ehen zwischen jungen Leuten aus Nachbardörfern oft von den Eltern verhindert. Heute spazieren Flüchtlinge aus Somalia, Uiguren aus China, unbegleitete minderjährige Afghanen oder zu Opfern gewordene Täter gestürzter Regime durch die

Straßen. Die weltweite Flüchtlingswelle hat längst auch Muslime bis in die letzten Seitentäler Österreichs gespült. Die kulturellen Unterschiede scheinen unüberbrückbar. Während Einheimische am Sonntag in die Messe gehen, beten gute Muslime auf dem Boden ihrer kleinen Flüchtlingsunterkunft. Und während die Österreicher bei Kaffee und Sachertorte Freunde treffen, rauchen die Männer aus dem Orient ihre Wasserpfeifen.

Aber es gibt auch Gemeinsamkeiten: Migrantinnen wie Einheimische suchen gute Arbeitsmöglichkeiten und wollen das Beste für ihre Kinder. Sie fragen nach dem Sinn des Lebens und haben ähnliche Gefühle und Bedürfnisse. Es gibt also mehr Gemeinsamkeiten, als der erste Anschein vermuten lässt.

Aber es braucht Orte der Begegnung, wo man sich kennenlernen und voneinander lernen kann. Dazu taugt weder das Schützenfestzelt noch das Flüchtlingsheim. Christen haben die Chance, solche Orte der Begegnung zu schaffen, sei es an neutralen Orten oder auch in Gemeinderäumlichkeiten.

Hamid kommt seit längerer Zeit in den Inter-Treff, einen Ort der interkulturellen Begegnung, der von Christen geführt wird. Dort findet er Menschen, die ein offenes Ohr für seine Geschichte haben. Bei einer Tasse Tee erhält er Hilfestellung für seine Bewerbungsunterlagen und kann seine Deutschkenntnisse praktizieren. Er kommt auch am Abend, als der Jesus-Film in seiner Sprache gezeigt wird. So lernt er den «*Isa al Masih*» der Bibel kennen und seine ursprüngliche Meinung über den «Propheten *Isa*» verändert sich langsam.

## WIR BETEN

- Dass die völkerverbindende Kraft des Evangeliums in Österreich zum Tragen kommt.
- Dass Räumlichkeiten geschaffen werden, wo Begegnungen zwischen Christen und Muslimen stattfinden können.
- Dass österreichische Christen bereit werden, den ersten Schritt auf die Fremden zuzugehen.

## Somalis

«Ha rajo dhigin!» – «Gib niemals auf!»

Der heiße Steppenwind weht über die Zelte des kenianischen Flüchtlingslagers Dadaab, wohin sich Khadija und eine halbe Million anderer Somalis gerettet haben. Nach 20-jährigem Bürgerkrieg blieb Khadija nur der Weg hierher. Viele der Flüchtlinge stecken schon seit Jahren in Dadaab fest. Es ist mittlerweile das weltweit größte Flüchtlingslager der Vereinten Nationen. Viele Jugendliche sind hier aufgewachsen und kennen nur das Elend dieses Lagers. Die Not ist immens. Die Sicherheitslage ist prekär. Die somalischen Milizen treiben auch hier ihr Unwesen, vergewaltigen Frauen beim Holzsammeln, zwangsrekrutieren Jungs, entführen UN-Helfer und verminen Straßen.

Khadija ist eine der wenigen Somali-

Christen unter den Flüchtlingen. In ihrer Heimat Somalia ist es lebensgefährlich, sich zu Christus zu bekennen. Vielen wurde bereits von den Milizen die Kehle durchgeschnitten, weil sie mit einer Bibel angetroffen wurden oder eine informelle Gemeinde besuchten. Und auch aus Dadaab muss Khadija fliehen, weil sie wegen ihres Glaubens bedroht wird und die örtlichen Behörden sie nicht schützen können. Aber außerhalb des Lagers ist sie mit ihren Kindern vollkommen auf sich allein gestellt.

So kommt Khadija ausgehungert, krank und erschöpft in Nairobi an. Sie lernt Christen kennen. Aber können diese ihr trauen? Ja, denn Khadija meint es ehrlich. Aber viele Flüchtlinge geben sich nur als Christen aus, um Hilfe zu bekommen, und nutzen die echten somalischen Christen, die sehr arm sind, und die kenianischen Christen aus.

### WIR BETEN

- Um Frieden für Somalia und ein Ende des Flüchtlingseleuds.
- Dass noch viele Somalis offen für das Evangelium werden, durch persönliche Kontakte oder Medien Jesus kennenlernen und in informelle Gemeinden integriert werden können.
- Dass die Nachfolger Jesu im Glauben wachsen und dem Druck der Verfolgung standhalten.
- Dass die Christen, die sich um an Jesus gläubige Somalis kümmern, trotz herber Rückschläge die Hoffnung nicht aufgeben.

# Als Botschafter des Friedens in Mogadischu

## Ein persönlicher Bericht

«Als Muslim wollte ich wirklich Gott kennenlernen. In Jesus begegnete ich dann Gott als meinem liebenden himmlischen Vater. Ich sehnte mich nach Gewissheit der Vergebung meiner Sünden. In Jesus weiß ich, dass sie tatsächlich vergeben sind. Ich sehnte mich nach Gewissheit ewigen Heils und nun weiß ich durch Jesus, dass der Himmel mein Ziel ist. Ich bin so dankbar für die Art und Weise, wie der Islam mich vorbereitet hat, von Christus zu hören und an ihn zu glauben.»

Wenn im Himmel Freude herrscht über einen Sünder der umkehrt, dann muss der Himmel jubeln über einen Muslim aus Somalia, der heimkehren durfte. Ahmed Ali Haile (1953-2011) ist einer der wenigen Somalis, die vom Anfang

bis zum Ende treu ihren Weg mit Jesus, dem Friedefürsten, gingen. Seine Lebensgeschichte ist ein packendes Zeugnis der heilenden Kraft Christi in jenem harten, von Krieg zerrissenen Wüstenland am Horn von Afrika.

Ahmed hatte mutig die Wahrheit der Bibel angenommen und dann gewagt, öffentlichen zu bekennen, von nun an mit Jesus leben zu wollen. Er studierte in den USA Theologie sowie aktuelle Ansätze zu Friedens- und Versöhnungsarbeit. Anfang der 80er Jahre kehrte er in seine verwundete und blutende Heimat Somalia zurück. Bald setzte Ahmed sich entschlossen als Friedensstifter mitten in einer Unzahl von verfeindeten und sich bitter bekämpfenden Gruppen ein. Bei einem Raketenangriff im Januar 1992 im blutgetränkten Mogadischu verlor er ein Bein, aber Gott bewahrte auf wunderbare Weise sein Leben.

Die restlichen 20 Jahre seines Lebens im Dienste des Friedefürsten wird Ahmed zum globalen Botschafter des Friedens. Er ist unablässig unterwegs wie in einem Marathonlauf. Zunehmend muss er auch gegen den Krebs ankämpfen, der

ihn immer näher an die Ziellinie seines Lebens bringt. Seine letzten Worte führen uns zurück in seine Kindheit, wo er in Bullo Burte, dem «staubigen Platz» im Herzen Somalias, in einem Nomadenzelt aufwuchs. Dieses somalische Heim, bei dem ein zentraler Pfosten in der Mitte das ganze Zelt trägt, wird ihm zum Bild für die Gemeinde Jesu: «Mein Gebet ist, dass meine Geschichte den Herrn Jesus verherrlicht, der der zentrale Pfosten meines Lebens geworden ist, und dass dadurch die Gemeinde ermutigt wird, die mir zur Heimat geworden ist.»

(Aus «Teatime in Mogadishu – my Journey as a Peace Ambassador in the World of Islam», Herald Press, 2011. Mit freundlicher Genehmigung. [www.heraldpress.com](http://www.heraldpress.com))

## Was ist die Scharia?

Die Scharia ist ein juristisches, politisches, theologisches und militärisches System, das in über 1.000 Jahren nach dem Tod Mohammeds entwickelt wurde. Es ist «der Weg» für Millionen Muslime, der ihren Alltag in allen Belangen regelt. Eine strikte Umsetzung der Scharia gibt es in etwa 35 Ländern. In den meisten anderen muslimischen Ländern wird sie zumindest teilweise umgesetzt. In manchen westlichen Ländern wird die Scharia inoffiziell zunehmend als legales



Parallelsystem, insbesondere in Bezug auf muslimische Familienangelegenheiten, zugelassen.

### Bunte Themenpalette

Die Scharia behandelt die verschiedenen Themen des islamischen Rechts. Dazu gehören z. B. religiöse Pflichten, familiäre Beziehungen, Erbrecht, Handel, Immobilien, Zivilstrafrecht, Verwaltung, Steuern, Verfassung, internationale Beziehungen, Krieg und Fragen der Ethik. Die Scharia regelt also das ganze Leben. Sie reicht von praktischen Fragen wie dem Umgang mit Diätgesetzen und Bankenrecht, bis hin zur Bildung eines Regierungssystems, Kalifat genannt.

### Quellen und Anwendung

Die Scharia gibt es nicht als abgeschlossenes Buch; sie besteht aus einer Fülle von juristischen Abhandlungen und Präzedenzfällen. Die Hauptquellen dafür sind der Koran und die überlieferten Traditionen aus dem Leben Mohammeds (Sunna). Aber wie jedes Rechtssystem ist sie offen für Interpretationen, und die genaue Auslegung wird von den muslimischen

Gelehrten heiß diskutiert. Auf der einen Seite sehen wir extreme Beispiele der Anwendung der Scharia in Ländern wie Afghanistan und Saudi-Arabien. Auf der anderen Seite befürworten muslimische Gelehrte die Abschwächung extremer Aspekte mit der Begründung, dass es in unserer globalisierten Welt nicht möglich sei, die Scharia wörtlich anzuwenden. Viele Muslime wollen nicht unter einer strikten Form der Scharia leben.

### WIR BETEN

- Dass wir uns nicht von einseitigen Medienberichten zu einer negativen Einstellung Muslimen gegenüber prägen lassen, sondern zuallererst mit Liebe und einem Herz voller Erbarmen reagieren.
- Dass der Heilige Geist die Herzen vieler Muslime anrührt und in ihnen einen Hunger nach dem liebenden Vater im Himmel weckt.
- Dass Muslime Jesus Christus kennenlernen und durch ihn Befreiung von einem Leben der peinlich genauen Befolgung unzähliger Gesetze.

## Banten in Indonesien

### Okkultes Kampfsport

Wenn jemand auf glühenden Kohlen läuft oder sich mit dem Messer oder einem scharfen Nagel sticht, ohne sich zu verletzen, dann sprechen die Menschen in Banten von *Debus*. Damit meinen sie eine Kunst, aber auch eine Darbietung von spiritueller Kraft, die oft bei Hochzeiten oder sonstigen Feiern praktiziert wird. Man sagt, Gott gäbe nur «Reinen» solche Kräfte. Das Phänomen des *Debus* ist typisch für Banten. Fast jeder hat damit schon Erfahrungen gemacht.

Das Wort «Banten» bedeutet vieles. Seit dem Jahr 2000 ist es eine Provinz Indonesiens am westlichen Ende der Insel Java mit ungefähr neun Millionen Menschen. Sie ist etwa so groß wie Zypern. Banten ist auch der Name eines ehemaligen Sultanats, das 1526 durch

muslimische Kämpfer gegründet wurde. Banten bezeichnet auch einen der ältesten Häfen Indonesiens, der lange vor Jakarta für seinen Gewürzhandel bekannt war. Im alten Banten kann man noch die Ruinen des Hafens und des Palasts besichtigen, sowie das noch erhaltene Minarett, das einem Leuchtturm ähnelt. Banten bezeichnet aber auch eine Volksgruppe der Provinz Banten, die etwa die Hälfte der Bevölkerung ausmacht.

Die Sprache der Banten ist eng mit Sundanesisch verwandt. Bis zur Errichtung des Sultanats gehörten die Banten zum hinduistischen Sunda Königreich, wurden dann aber Muslime. Die meisten Banten leben in den ländlichen Gebieten, viele als Fischer oder Bauern, die Reis und auch Nelken anbauen, für die sie einst bekannt waren. Einige arbeiten im industriellen Gürtel im Norden der Provinz, aber die Armutsrate ist hoch und der Bildungsstand niedrig.

Neben den okkulten Mächten, von denen schon die Rede war, ist Banten auch die Kinderstube eines islamischen Fanatismus. Viele Leiter radikaler

Gruppen waren auf Bantens religiösen Schulen. Außer im Einzugsgebiet von Jakarta gibt es kaum Christen in Banten. Und nur langsam beginnen Christen und Kirchen, ihre Aufmerksamkeit den Banten zuzuwenden. Es gibt viele offenen Türen für Ausbildungs- und Entwicklungsprogramme.

### WIR BETEN

- Dass die Banten von ihren religiösen und okkulten Bindungen befreit und für das Evangelium offen werden.
- Dass Christen sich in Liebe den Banten zuwenden, um ihnen ganzheitlich zu dienen.
- Dass sich neue Mitarbeiter berufen lassen, unter den Banten zu wohnen, zu dienen und die Gute Nachricht weiterzugeben.

# Die Nacht der Macht

## Es ist wieder soweit!

Wir haben in der Vergangenheit schon oft für diese Nacht gebetet. Und wir werden es weiter tun. Es ist wichtig, und Gott schafft dadurch Veränderung! Deshalb wollen wir wieder gemeinsam für die «Nacht der Macht» beten.

Viele Muslime sind in dieser Nacht besonders offen für übernatürliche Erfahrungen. Manche erwarten, dass die Engel bestimmte Bitten erhören – oder eine besondere Ankündigung für das kommende Jahr machen. Entscheidungen im Blick auf die Zukunft werden in der geistlichen Welt getroffen. Deshalb wird diese Nacht auch «Nacht der Bestimmung» genannt. Das Schicksal entscheidet sich. Muslimische Frauen beten darum, dass sie schwanger werden. Männer hoffen auf Heilung und geistliche Kraft. Aber am wichtigsten ist, dass viele

Muslime ernsthaft Gottes Hilfe suchen und offen sind für eine persönliche Begegnung mit ihm.

Über die Jahre haben wir viele beeindruckende Berichte von Muslimen gehört, die in dieser Nacht Jesus dem Messias begegnet sind. Manche hatten Träume oder Visionen, aber viele haben auch durch Freunde oder ein christliches Programm zum ersten Mal die Gute Nachricht gehört. Lasst uns voller Vertrauen gemeinsam für die vielen Muslime beten, die geistlich heil und eins mit Gott sein möchten.

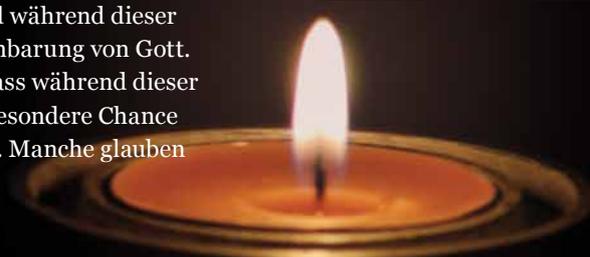
### Info

Die «Nacht der Macht» findet irgendwann während der letzten 10 Tage des Ramadans statt. Viele muslimische Gelehrte gehen davon aus, dass dies am 27. Tag ist. Da die Tage mit dem Sonnenuntergang beginnen, beginnt der 27. Tag heute Abend. Nach Sure 97 empfing Mohammed während dieser Nacht die erste Offenbarung von Gott. Muslime glauben, dass während dieser Nacht Gebete eine besondere Chance auf Erhörung haben. Manche glauben

auch, dass Gebete in dieser Nacht Versäumnisse bei den täglichen Gebeten wiedergutmachen.

### WIR BETEN

- Dass Gott sich derer annimmt, die ernsthaft seine Hilfe suchen, und er ihnen durch Jesus, den Messias, begegnet.
- Dass die, die unter Muslimen arbeiten, in dieser Zeit besondere Gelegenheiten haben, die Gute Nachricht weiterzugeben.
- Dass Gott seinen Arm ausstreckt und Menschen sowohl ihre Sünde deutlich macht als ihnen auch sein Heil offenbart. (Jes. 52,10; 59,1)
- Dass die Mächte der Dunkelheit Muslime nicht verführen. (Eph. 6,12; Ps 44,4-7)



## Deccani-Muslime in Hyderabad

### Ein Volk mit fürstlicher Vergangenheit

Die Deccani sind eine Urdu sprechende, große muslimische Gemeinschaft, die vor allem in städtischen Ballungsgebieten auf der Deccan-Hochebene in Zentralindien lebt. Seit dem 14. Jahrhundert regierten sie diese Gegend. Früher waren die Deccani in ihrem Königreich unabhängig, doch seit 1948 sind diese Glanzzeiten zu Ende.



Aus den einstigen Herrschern, Beamten und wohlhabenden Landbesitzern wurden Schmiede, Zimmerleute, Taxifahrer und Ladenbesitzer.

Etwa die Hälfte der Deccani, ungefähr 2,5 Millionen, wohnen und arbeiten in der Metropole Hyderabad, der Hauptstadt des Bundesstaates Andhra Pradesh mit fast 7 Millionen Einwohnern. Sie sind als Deccani oder Hyderabad Muslime bekannt. Die meisten sind Sunniten. Hyderabad wird als anfällig für Konflikte zwischen Muslimen und Hindus angesehen.

Die Makkah Masjid ist die größte Moschee in Hyderabad und hat eine Gemeinde von 200.000 regelmäßigen Besuchern. Zu den Festen kommen noch mehr zum Gebet. Die Deccani sind zu hundert Prozent Muslime und somit eine der vom Evangelium am wenigsten erreichten großen Volksgruppen der Welt. Ihrer früheren Quellen von Reichtum, Ehre und Macht beraubt, leben viele in tiefer Not und Verzweiflung. Sie

brauchen Ermutigung und Hoffnung, die ihnen das Evangelium geben kann.

Obwohl in Hyderabad viele christliche Organisationen arbeiten, haben sich erst in den letzten Jahren einige Werke um ein Zeugnis unter den Deccani bemüht. Die Arbeit geht allerdings nur langsam voran. So sind bisher nur ein paar wenige Gläubige unter ihnen bekannt.

### WIR BETEN

- Um eine weite Verbreitung der Heiligen Schrift und dass die Deccani beim Lesen Gottes Wegweisung und Hoffnung für ihr Leben erhalten.
- Um ein übernatürliches Eingreifen Gottes durch Träume und Visionen.
- Dass die christlichen Gemeinden in Indien einen Blick für die Deccani bekommen und Mitarbeiter dafür freistellen.
- Um Harmonie und Frieden unter den verschiedenen Volksgruppen.

## Die Soninke

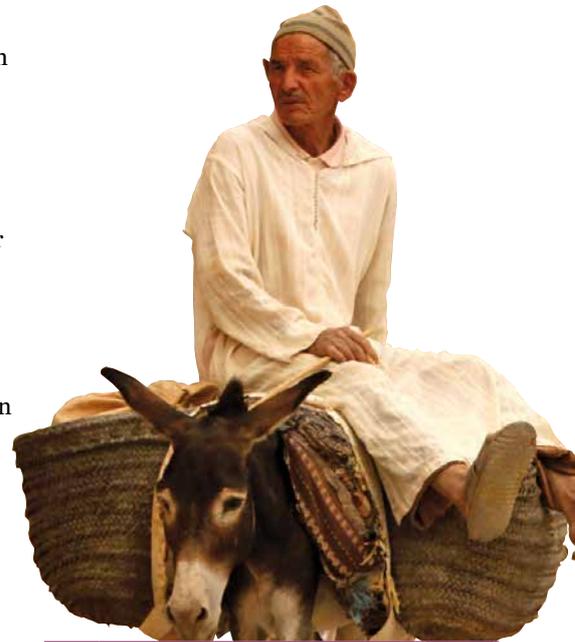
Die Soninke leben in einem der trockensten Gebiete in Westafrika südlich der Sahara. Trotz des Wassermangels leben sie vom Ackerbau und halten Schafe und Ziegen. Die meisten jungen Männer verlassen ihre Heimat, um im Ausland Geld zu verdienen, das sie zur Unterstützung der Familie nach Hause senden. In westlichen Städten wie Paris, Frankreich oder New York trifft man auf grosse Gruppen von ihnen. Muslim zu sein ist für die Soninke nicht nur eine Religionszugehörigkeit sondern elementarer Teil ihrer Stammes-Identität.

Mitarbeiter verschiedener Organisationen sind in mehr als acht Ländern unter den Soninke tätig. Unter den zwei Millionen Soninke sind nur etwa 100 Christen bekannt. Diese erleben oft Druck bis hin zu offener Verfolgung. Die meisten leben weit voneinander entfernt und haben

kaum die Möglichkeit, einander zu treffen und Gottesdienste zu feiern.

An der Bibelübersetzung in die Sprache der Soninke wird noch gearbeitet. Die Vielfalt der Sprachformen der Soninke ist immens – und für alle Bibelübersetzer eine grosse Herausforderung. Durch die neuen Techniken ist es möglich, den Soninke die Gute Nachricht überall und unabhängig von Lesekenntnissen zugänglich zu machen. Auf Speicherkarten für Mobiltelefone werden Tonaufnahmen von bereits übersetzten Bibelteilen weitergegeben. Viele Soninke besitzen ein Mobiltelefon, mit dem sie Bibeltexte überall und anonym hören können.

Der Hunger nach Literatur und dem Wort Gottes in ihrer eigenen Sprache ist gross. Die Angebote werden rege genutzt und es bieten sich immer wieder gute Möglichkeiten, Audiobibeln und Literatur an interessierte Soninke weiterzugeben.



### WIR BETEN

- Dass sich Mitarbeiter zur Verfügung stellen, um die übersetzte Literatur und die Speicherkarten unter den Soninke zu verteilen.
- Für die Übersetzer, dass sie Weisheit haben, das Wort Gottes in verständlicher Weise zu übersetzen.
- Dass der Hunger der Soninke nach geistlicher Wahrheit gestillt wird und viele Jesus kennenlernen.

## Die Handy- Generation

### Immer mobil erreichbar

Nach dem Ericsson Mobility Report hat im Jahr 2012 die Zahl der Mobilfunkteilnehmer im Nahen Osten 990 Mio. erreicht – eine der höchsten Verbreitungsraten in der Welt. Rund 40% der benutzen Handys sind Smartphones. Etwa 58% der Iraner nutzen Facebook trotz Blockade und Zensur. In Saudi-Arabien, Bahrain und Kuwait haben 25 Mio. Mobilfunk-Kunden kostenlos Zugriff auf Wikipedia. Jordanien gibt mehr für Onlinewerbung aus, als für jede andere Form der Werbung. Den «WhatsApp Nachrichtenservice», der täglich mehr als 10 Mrd. Nachrichten versendet, gibt es auch in Arabisch. Ob Nachrichten auf Twitter oder neue Smartphone Apps für muslimische Schüler: die Welt wird immer mobiler.

Einige Statistiken deuten darauf hin, dass viele junge Menschen in Afrika es nie lernen werden, einen Computer zu bedienen, aber fast alles tun, um ein Handy zu besitzen und es zu nutzen, bis es auseinanderfällt. Überwiegend wird das Handy für SMS-Nachrichten zwischen Freunden gebraucht.

Der durchschnittliche Facebook-Nutzer verbringt viel Zeit beim Chatten (Unterhaltung über das Internet), aber gleichzeitig schaut er sich viele Links an. Mehrere christliche Werke haben verschiedene Wege ausprobiert, um die Generation «Handy» zu erreichen. Die Idee dabei ist, mit vielen Muslimen über das Internet eine Unterhaltung zu beginnen, die dann zum persönlichen Glaubenszeugnis führt. Dabei gibt es immer wieder die Möglichkeit, für Anliegen und Probleme des Gesprächspartners zu beten. Die Verwendung von moderner Technologie kann den persönlichen Kontakt nicht ersetzen. Aber durch die sozialen Netzwerke ist es möglich, auf vielfältige Weise den Samen des Evangeliums auf einem harten Boden auszustreuen.

### WIR BETEN

- Dass viele Christen über Handy und soziale Netzwerke in Kontakt mit Muslimen kommen und so den Samen des Evangeliums austreuen.
- Um langfristige Freundschaften über das Internet, damit viele Muslime die Botschaft Jesu Christi von der Liebe Gottes und der Vergebung der Sünden erfahren.



## Das islamische Opferfest

**Die Gute Nachricht für Muslime ist, dass Jesus das Lamm Gottes wurde, das die Sünde der Welt trug.**

Das wichtigste Fest für Muslime wird *Eid-al-Adha* oder Opferfest genannt. Im Verlauf dieses Fests schlachten Muslime rund um den Globus reine Tiere – in Erinnerung an *Ibrahim* (Abraham), der seinen Sohn opfern sollte.

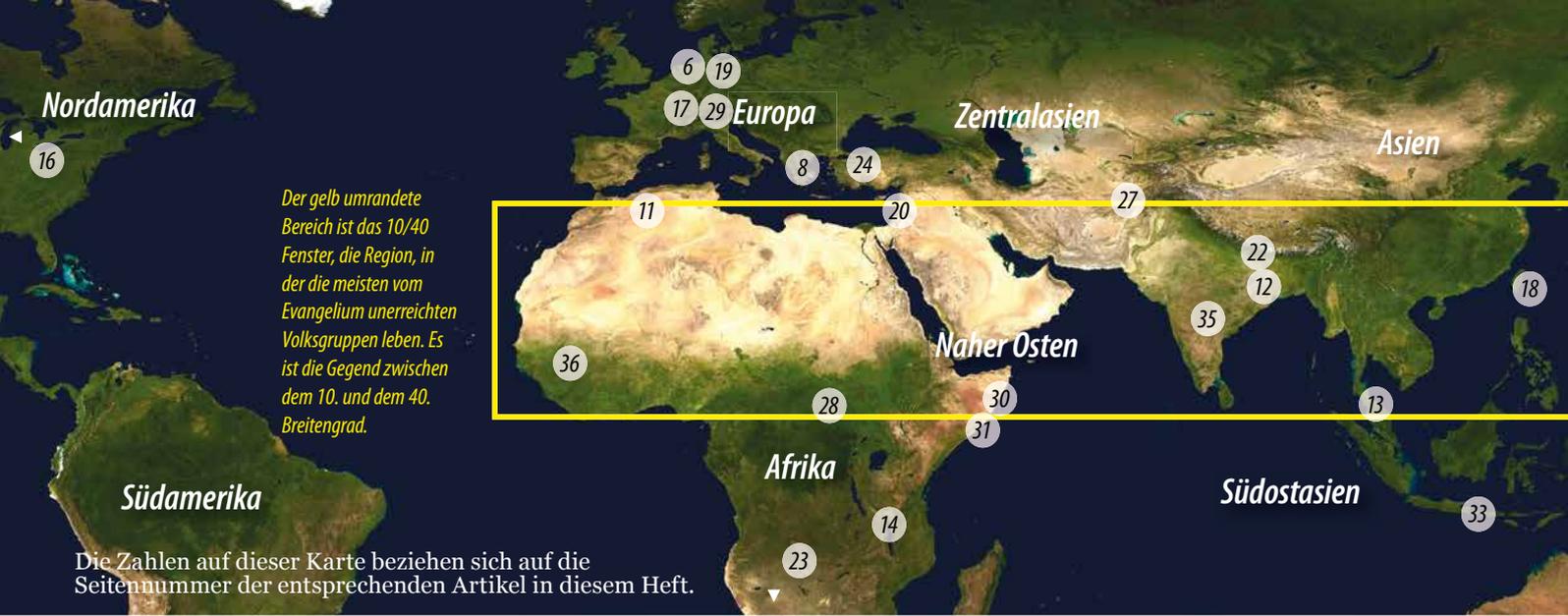
Das Opferfest findet etwa 70 Tage nach dem Ende des Ramadans statt und markiert gleichzeitig auch das Ende der Pilgerfahrt nach Mekka. Nach manchen Schätzungen werden während des Opferfests weltweit um die 100 Millionen Opfertiere geschlachtet.

Dieses Fest bietet eine gute Möglichkeit, Muslime nach ihrem Glauben und dem Hintergrund der Opfer zu fragen. Manche werden sich ihrerseits erkundigen, was wir glauben. Dann können wir ihnen sagen, dass das Opfer Abrahams auf Jesus hinweist. Er ist das Opferlamm, das Gott vorgesehen hatte – das letzte und vollkommene Opferlamm, das die Sünde wegnimmt und das auferweckt wurde, um uns ewiges Leben zu geben.

### WIR BETEN

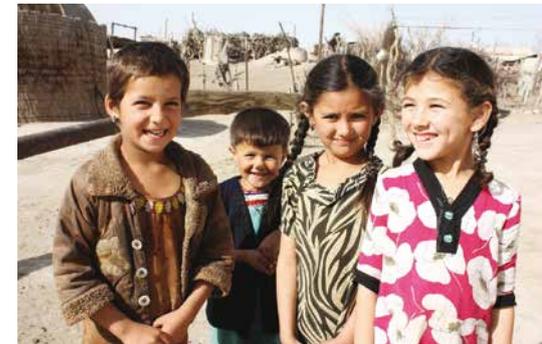
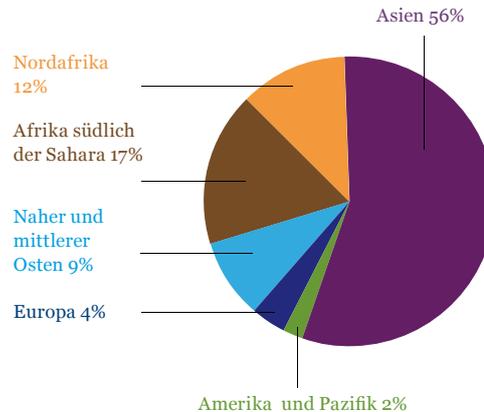
- Dass Muslime erkennen, dass die Reinigungsriten beim Opferfest den Körper säubern, aber nur Jesus unsere Herzen reinigen kann.
- Dass Muslime Jesus als das einzige Opfer erkennen, durch das ihre Sünden vergeben werden können. (Joh. 1,9; Apg. 10,43 und Heb. 1,3)
- Dass der Heilige Geist suchende Herzen zu echter Umkehr ruft und Muslime ihn hören und antworten.
- Dass Muslime hören und verstehen, dass Jesus Christus den Teufel, die Sünde und den Tod besiegt hat und wir nur durch ihn die richtigen Waffen für den geistlichen Kampf haben. (Eph. 6)





## Wo leben Muslime?

Es gibt weltweit etwa 1.4 Mrd. Muslime. Mehr als die Hälfte davon lebt in Asien. Indonesien ist das Land mit den meisten Muslimen (186 Mio.), gefolgt von Pakistan (175 Mio.), Indien (170 Mio.) und Bangladesch (146 Mio.).





# 30 Tage Gebet für die islamische Welt

## RAMADAN

9. Juli – 7. August 2013

### SMS Gebetsimpulse

Sie können jeden Tag einen Gebetsimpuls per SMS bekommen.

Für Deutschland: Eine SMS an die Nummer 0157 370 14380.

Text: «**30 Tage Gebet**». (Kostenlos)

Für die Schweiz: Eine SMS an die Nummer 939.

Text: «**Start Welt**». (20 Rp/SMS)

### Bestellung:

Weitere Exemplare dieses Gebetskalenders sowie eine besondere Ausgabe für Familien und Kinder erhalten Sie bei den genannten Versandstellen oder unter: [www.30tagegebet.de](http://www.30tagegebet.de) / [www.each.ch](http://www.each.ch)



Die Evangelische Allianz  
in Deutschland

*gemeinsam glauben, miteinander beten.*

Deutsche Evangelische Allianz  
Esplanade 5–10a | 07422 Bad Blankenburg  
Tel: 0049(0)36741 - 24 24 | Fax: - 3212  
E-Mail: [info@ead.de](mailto:info@ead.de)



Schweizerische  
Evangelische  
Allianz

Schweizerische Evangelische Allianz  
Josefstrasse 32 | 8005 Zürich  
Tel: 0041(0)43 - 344 72 00  
E-Mail: [info@each.ch](mailto:info@each.ch)



ÖSTERREICHISCHE  
EVANGELISCHE  
ALLIANZ

Österreichische Evangelische Allianz  
Vogelsangstrasse 15c | 5111 Bürmoos  
Tel: 0043(0)6274 - 5350 | Fax: - 5350  
E-Mail: [grotzinger@evangelischeallianz.at](mailto:grotzinger@evangelischeallianz.at)